

An

H e r r n

64.

Doctor J. Heineken

bey

Seiner Silbernen Hochzeitſeyer

den 1ten November 1811

von

D. Schütte.

---

Bremen,

gedruckt mit Daniel Meierschen Schriften.

Mein werther Jugendfreund! Dein schönes Fest zu feiern,  
Will ich den lieben Vers der alten Zeit erneuern;  
Den Vers, des ernster Schritt schon zu der Väter Zeit,  
Bey manchem edlen Fest der Hörer Herz erfreut.  
Zwar wunderst Du dich wohl, warum ich es will wagen,  
In dieser neuen Zeit das Alte vorzutragen.  
Denn leichtes nur gilt jetzt, Bonmots, und rascher Scherz;  
Doch Freund! am Alten hängt noch immer unser Herz,  
Und weil in alter Zeit die Freundschaft, die uns bindet,  
So herzlich sich entspann, wie sie uns noch umwindet,  
So sey im alten Styl des Freundes Gruss gebracht,  
Und der vergessne Vers wird heut nicht ausgelacht.

Gegrüßet sey denn Du, nach alter Väter Weise  
Am neuen Bundestag, in Deiner Lieben Kreise,  
Die heute Jung und Alt voll Freude Dich umstehn,  
Des alten Bundes Fest von neuem zu begeh'n.  
Wie mancher schöne Bund ward nicht indeß geschlossen,  
Doch wen'gen ist wie Dir die edle Zeit verflossen;  
Und wenigen fürwahr! ist es wie Dir geglückt,  
Das frohe Fest zu sehn das Deine Tage schmückt.

Drey mal beglückter Mann! Nach fünf und zwanzig Jahren  
Darfst Du die Wiederkehr des Hochzeitfests erfahren,  
Die Gattinn neben Dir, um Dich der Kinder Schaar,  
In blühend reichen Kreis, wie selten einer war.  
Ja! Schon der Enkel grüßt Dich mit den zarten Händen;  
Und alte Freunde sind's, die heut zu Dir sich wenden,  
In deren frohen Blick, der's redlich mit Dir meint,  
Der Jugendfreude Lust, wie einst, noch treu erscheint.

Im leicht beschwingten Flug, mit Blumen schön umwunden,  
Von feltnen Schmerz getrübt, entflohen Dir die Stunden;  
Des Vaters edler Pflicht, der regsten Thätigkeit,  
Der Nebenmenschen Wohl war Deine Zeit geweiht.

Du Priester Aeskulaps! Mit Weisheitsvollem Streben  
Hast Du Gesundheitsglück viel Tausenden gegeben;  
Theilnehmend gabst Du Trost, und Linderung fremden Schmerz,  
Die schöne Hülfe selbst war Wonne für Dein Herz.  
Das zarte Leben schon, zu schwach sich zu entfalten  
Hast Du der Mutterbrust mit treuer Sorg' erhalten;  
Und Kinder danken Dir mit Bonnevolltem Blick,  
Der theuren Eltern Wohl, und ihres Lebens Glück.  
So hast Du Segen stets mit reicher Hand gespendet,  
Des Unglücks finstern Gang mit weisem Sinn gewendet;  
Dir galt der Leidende, gleichviel ob reich ob arm,  
Es schlug Dein edles Herz für jeden Schmerz gleich warm.

So warst Du treuer Arzt; doch sorgtest Du nicht minder  
Mit warmen Vatersinn für die geliebten Kinder.  
Und wie Dein Geist Dich stets zum Weiterforschen trieb,  
So führtest Du auch sie, daß keiner rückwärts bleib.  
Wie erntest Du so schön in diesem Blumengarten,  
Schon lohnet zarte Frucht des Gärtners treues Warten;  
Den Enkel siehst Du hold an Deiner Tochter Brust,  
Und Deinem Beyspiel folgt ein Sohn mit edler Lust.  
Er, der der hohen Kunst sich weiht, die Dich zieret,  
Er wird von Dir nun bald zum schönen Ziel geführt;  
Ziehst Du vom Wirkungskreis einst müde Dich zurück,  
So wendet sich auf Ihn des Leids erfreuter Blick.

Sieh um Dich, sieh die Schaar der Klein'ren um Dich stehen,  
Die Hoffnungsvoll auf Dich als ihren Führer sehen,  
Deß väterlicher Rath den Pfad so freudig zeigt,  
Der sie zum Ziele führt, das Du so schön erreicht.

Und siehst Du nun den Kreis der Freunde, mit Entzücken  
Auf Dich den alten Freund, und treuen Rath er blicken,  
So wende Deinen Blick auf mich den Jugendfreund,  
Der unveränderlich es treu mit Dir gemeint.  
D möge dieses Band uns lange noch umwinden!  
D möge Dich mein Herz als Jubelvater finden,  
Wenn einst das goldne Fest Dein Silberhaar umkränzt,  
Die Freudenthräne dann im Greises-Auge glänzt!  
Dann müsse diese Schaar Dich stets wie heut umgeben,  
Des Glückes Genius Dein theures Haupt umschweben,  
Erinnerung schöner Lust, des alten Glückes Zeit,  
Erfreue dann Dein Herz, sie habe sich erneut!!!

---